

Übermächtig

VfR Evesen gewinnt das Volksbank-Masters in Lüdersfeld und verpasst dem Rivalen VfL Bückeburg eine Ohrfeige

VON UWE KLÄFKER

LÜDERSFELD. Auf das Wetter ist in Lüdersfeld kein Verlass mehr, wohl aber auf den Seriensieger: Wie im Vorjahr hat sich der VfR Evesen auch bei der 29. Auflage zum Sieger gekürt. Im Duell der Fußball-Landesligisten ließ es der Dorfklub krachen, watschte den VfL Bückeburg mit 8:1 ab. Im vergangenen Jahr war der VfL bereits im Halbfinale gegen den Kreisligisten MTV Rehren A/R ausgeschieden, der erste Abgang wurde verfasst.

Das Ende ist bekannt: Die Grün-Weißen schafften den Klassenerhalt, liefen nur knapp hinter den scheinbar übermächtigen Evesern ins Ziel. Dessen Fans skandierten bereits nach dem 6:1 ein demütigendes „Absteiger, Absteiger!“ in Richtung der Elf aus dem Jahnstadion. Sieben Tore Unterschied im Derby – aber war es gestern wirklich so schlimm?

„Das 8:1 ist verdient, auch in der Höhe. Aber in dieser Phase der Vorbereitung will ich das noch nicht zu hoch hängen“, betrieb VfR-Trainer Mirco Möller Understatement. Seine Mannschaft hatte furios losgelegt, die Bückeburger bereits in der Startphase der Partie besiegt. Allerdings spielte der ehemalige Oberligist den ersten Angriff nach zehn Sekunden nicht gut aus. „Statt eines eigenen Abschlusses kriegen wir hinten einen“, sagte VfL-Trainer Martin Prange.

Im Gegenzug lief die neu sortierte VfL-Defensive ins offene Messer. Der VfR rollte mit Geschwindigkeit an, der Ball kam auf die rechte Seite zu Neuzugang Lukas Urbansky, und der ehemalige Enzer blieb eiskalt, ließ Mario Homeier im VfL-Kasten keine Chance – 1:0 (1.). Auf der anderen Seite scheiterte Philipp Rohde aus der Distanz, VfR-Keeper Christian Förster wehrte zur Ecke ab.

Wenn die Eveser schnell spielten, bekam der Kontrahent große Probleme. Nach einem Doppelpass mit Urbansky scheiterte Finn-Kristian Fischer an Homeier, den Nachschuss vergab Paskal Fichtner (10.), der noch vor der Pause verletzt ausgewechselt werden musste. Der VfR blieb am Drücker. Bennett Heine zirkelte eine Flanke auf den Kopf des vom VfL gekommenen Neuzugangs Philipp Spannuth. Der Ball lief am



Der VfR Evesen gewinnt die 29. Auflage des Volksbank-Masters beim TuS Lüdersfeld.

FOTOS: UWE KLÄFKER

Tor vorbei Tor, Fin Alack verpasste mit einem langen Bein die entscheidende Richtungsänderung (11.).

Das 2:0 ließ im Lüdersfelder Dauerregen aber nicht lange auf sich warten. Ülkem Kilic lüchste Youngster Bennet Blume im Laufduell den Ball ab und schloss flach ab (15.). Auch beim 3:0 sah die Bückeburger Abwehr nicht gut aus, Kilic, bester Torschütze des Masters, veredelte eine Hereingabe von Lennard Heine auf den kurzen Posten per Kopf zum 3:0 (22.).

Die Bückeburger Neuzugänge kommen fast alle aus dem eigenen Nachwuchs, machen Fehler, dürfen Fehler machen. „Wir können nicht mit Scheinwedeln. Entscheidend ist, dass sie daraus lernen“, sagte Prange. Zur Wahrheit gehört jedoch auch, dass vor geraumer Zeit der Sprung aus der damaligen A-Junioren-Niedersachsenliga in den Herrenbereich noch deutlich abgefederter war als heute aus dem Mittelfeld der Nachwuchs-Bezirksliga.

Der erwartete Abschluss blieb zunächst aus, der VfL kam im Verlauf der ersten Halbzeit besser ins Spiel. „Das haben wir gut gemacht“, sagt Prange. Benjamin Hartmann verkürzte auf 1:3 (28.) – und noch vor der Pause hätten die Bückeburger durch Noah Bartke oder Rohde auf 2:3 verkürzen können.

Auch im zweiten Durchgang spielte das Prange-Team zunächst gut mit, war griffig in den Zweikämpfen, im Spiel

nach vorne aber ohne Routinier und Torgarant Alexander Bremer zu harmlos. Im zweiten Durchgang kam mit Gastspieler Batuhan Pehlivan ein Akteur, der beim 1. FC Germania Egestorf/Langreder oder zuletzt beim westfälischen Nachbarn SC RW Maaslingen höherklassig angegriffen hat.

„Wir sprechen über eine Verpflichtung“, sagte Prange, die sein Kader bitter nötig hätte. Ausgang offen. Während Möller mit Civan Ertem, Emilo Enzi oder dem ehemaligen Rinteln Qendrim Krasniqi pure Spiel Freude einwechselte, brachte Prange in der Schlussphase, bei allem Respekt, mit Bastian Schmalkoch einen Altherrenspieler.

Nach dem 4:1 brachen dann auch alle Dämme. „Unsere Körpersprache war dann nichts mehr“, sagte Prange. Bennett Heine hatte abgezogen, der zur Pause eingewechselte Keeper David Detjen ließ abprallen, und Ertem staubte ab (64.). Es ging fast im Minutentakt weiter. Krasniqi erzielte mit einem schönen Heber das 5:1 (65.) – und Urbansky ließ drei Minuten später mit einem sehenswerten Freistoß in den Winkel das 6:1 folgen. Lennart Heine schlenzte den Ball zum 7:1 ins Eck (82.), und auch Neuzugang Abdülkadir Özden setzte mit dem achten Treffer kurz vor dem Abpfiff des souverän leitenden Schiedsrichters Tim Wieggrebe ein Statement in eigener Sache.

„Die erste Halbzeit war in

Ordnung. Nach dem 1:4 sind die Köpfe runtergegangen, das darf uns nicht passieren. Jedes Tor zählt“, ärgerte sich Prange, der anfügte: „Wir haben uns durch Ballverluste in der letzten Kette drei oder vier Dinger quasi selbst reingelegt.“

VfR-Coach Möller war mit dem Turnierverlauf dagegen zufrieden. „Wir haben uns bei den ersten beiden Spielen ja etwas schwerer getan. Wir haben gearbeitet, uns Chancen herausgespielt und gut genutzt. Wenn alle fit bleiben, haben wir im Vergleich zum letzten Jahr mehr Qualität und Flexibilität auf der Bank. Es darf sich keiner sicher sein, dass er regelmäßig spielt.“

Am Ende der einseitigen Partie kam in Lüdersfeld auch wieder die Sonne raus, die etwa

350 Zuschauer säumten wieder das Spielfeld. Für welche der Mannschaften in der Saison die Sonnen scheinen wird? Im Moment deutet alles auf den VfR Evesen hin.

VfL: Homeier (46. Detjen), Bartke, Evers (80. Schmalkoch), Rohde (62. Matz), Buchholz, Blaume, Kummert, Versick (62. Julian Steierberg, 73. Gräber), Bjarne-Niels Struckmeier, Weiß (62. Pehlivan), Hartmann (46. Saßmannshausen).

VfR: Förster, Alack, Spannuth (46. Krasniqi), Sanapo (57. Bajrami), B. Heine, Khalaf, Kilic (46. Ertem), Urbansky, Fischer (57. Özden), L. Heine, Fichtner (43. Enzi).

Schiedsrichter: Tim Wieggrebe mit den Assistenten Yves Schädel und Stefan Krause.



Glücklich sieht deutlich anders aus: Der VfL Bückeburg muss eine herbe Packung einstecken.